

Arme Gemeinden gibt es nicht mehr

Bürgerversammlung in Wang — Anschluß an Gars ist nicht zweckmäßig

Im Rahmen der Gebietsreform und der Gemeindegemeinschaften im Landkreis Wasserburg sollen nach den Plänen des Regionalausschusses des Kreistages die Gemeinden Wang, Elsbeth und Grünthal zusammengeschlossen werden. Zu diesem Zweck wurde im Gasthaus Obermaier in Wang eine Aufklärungsversammlung für die Bürger der Gemeinde Wang abgehalten, zu der Landrat Bauer und Amtmann Eglseher kamen. Die große Zahl der erschienenen Bürger bewiesen das große Interesse an diesem aktuellen Problem.

Bürgermeister Maier betonte in seinen kurzen Ausführungen, daß er gegen einen Zusammenschluß der Gemeinden sei, da Wang noch so viele Aufgaben zu meistern habe, die die Gemeinde besser in ihrer bisherigen Selbständigkeit lösen könne.

Landrat Bauer begründete zu Beginn seiner umfangreichen Ausführungen die Notwendigkeit des kurzen Termins des Zusammenschlusses. Wie bekannt, werde ab 1. April 71 die Vergabe der Sonderschlüsselzuweisungen und Sonderzuschüsse an die Zusammenschlußgemeinden von der Regierung neu geregelt. Deshalb bemühe er sich, auch diese drei Gemeinden noch unter den besseren Zuschußmöglichkeiten vor dem 1. April zu vereinigen. Es sei ihm möglich gewesen, durch die bisherigen Gemeindegemeinschaften Millionenbeträge in den Landkreis zu bekommen, die den Gemeinden zusätzlich zur Bewältigung ihrer Aufgaben zur Verfügung stehen.

Speziell auf die Verhältnisse in Wang eingehend, betonte er, daß Wang mit 620 Einwohnern, Elsbeth mit 312, und Grünthal mit 440, zusammen also 1372 Einwohner, eine gute lebensfähige Gemeinde würde, da auch alle drei eine rein ländliche Struktur haben. An Sonderschlüsselzuweisungen würde die neue Gemeinde 291000 Mark erhalten. Dazu kämen noch, wenn der Zusammenschluß noch vor dem 1. April vollbracht würde, erhebliche Sonderzuschüsse für die übrigen Aufgaben der Gemeinden, besonders für den Straßenbau.

Einen Zusammenschluß mit der Gemeinde Gars, wie er von zahlreichen Bürgern gefordert werde, betrachte er als nicht ideal, insofern, als Gars durch die bisherigen Zusammenschlüsse schon zu einer Großgemeinde von über 4000 Einwohnern angewachsen sei. Dadurch seien für Gars Aufgaben entstanden, die nicht so leicht und schnell zu lösen sind. Ob in dieser Großgemeinde mit dem eventuellen Anschluß von Wang, Elsbeth und Grünthal die Belange dieser drei Gemeinden besser vertreten werden können, sei fraglich. Außerdem seien einige Straßenbaumaßnahmen in der vom Regionalausschuß geplanten und vorgeschlagenen Gemeinde schneller zu verwirklichen, da die Großgemeinde Gars selber schon zahlreiche Baumaßnahmen zu bewältigen habe.

In der sehr regen Diskussion, die manchmal Sachlichkeit vermissen ließ, wurden dann spezielle Fragen gestellt, die Landrat Bauer und Amtmann Eglseher ausführlich beantworteten. So wurde von Bürgern des Gemeindeteils Wald gefragt, ob der Ausbau des großen Burgstaller Berges nicht schneller durch einen Zusammenschluß mit Gars möglich sei. Eine Großgemeinde sei finanzstärker als eine neu zu bildende, arme Gemeinde. Amtmann Eglseher antwortete, daß es eine sogenannte arme Gemeinde nicht mehr gäbe, da durch den Finanzausgleich erhebliche Mittel gerade diesen steuerschwachen Gemeinden zufließen. Dies bestätigte auch Bürgermeister Maier.

Zum Ausbau des Burgstaller Berges sagte Eglseher, daß dieser durch den Zusammenschluß von Wang, Elsbeth und Grünthal sicher sehr viel früher möglich sei, da dann eine eigene förderungs- und zuschuffähige Gemeinde entstehe. Bei einem Zusammenschluß mit Gars stünden aber dies an letzter Stelle und es könne der Ausbau des Berges erst in für die anderen gerechnet werden.

Aus dem neuen Gemeindegemeinschaften der Verwaltung ein-

gehend, antwortete der Landrat, daß die Bürger über den Namen einer neuen Gemeinde selbst in einer eigenen geheimen Wahl abstimmen können. Über den Sitz oder Ort der neuen Verwaltung entscheide der neugewählte Gemeinderat. Darauf habe das Landratsamt keinen Einfluß. Es gehe ihm vor allem darum, einen Zusammenschluß noch vor dem 1. April zu erhalten. Dadurch könnten die speziellen Wünsche der Gemeinden noch berücksichtigt werden. Hernach sei das wahrscheinlich nicht mehr der Fall.

Grünthal sagte ja

„Den jungen Leuten den Weg in die Zukunft nicht verbauen“

Auch in Grünthal, in der Gastwirtschaft Mittermaier, wurde eine Aufklärungsver-sammlung über die geplante Gemeindegemeinschaft abgehalten. Wider Erwarten ging es dabei sehr ruhig zu. Bürgermeister Ortner begrüßte besonders Landrat Josef Bauer und Amtmann Eglseher. Am selben Tag waren der Bürgermeister, einige Gemeinderäte, Landrat Bauer und Amtmann Eglseher im Innenministerium und trugen der Regierung ihren Wunschkatalog für die geplante Zusammenlegung vor.

Landrat Bauer forderte die Bevölkerung von Grünthal auf, diese einmalige Chance auszunützen. Sonst bliebe nur eine unfreiwillige Zusammenlegung, die böses Blut bringen würde. Er verstehe wohl, daß es für ältere Bürger nicht leicht sei, aber man dürfe deshalb den jungen Leuten den Weg für die Zukunft nicht versperren. Der Wunsch der Regierung sei es, auch auf dem Lande ähnliche Lebenschancen wie in der Stadt zu schaffen. Dies sei in einer kleinen Gemeinde nicht möglich.

Amtmann Eglseher unterbreitete den Gemeindegürgern den Wunschkatalog, den das

Innenministerium für die Gemeinde Grünthal errechnet und genehmigt hat. An Sonderschlüsselzuweisungen würden die drei Gemeinden Wang, Elsbeth und Grünthal 318 400 Mark erhalten. Für Grünthal wurde zum Bau der Gemeindeverbindungsstraße Schrottfurt, Ober- und Unterzarnham eine Summe von 480 000 Mark und für die Straße Grünthal—Einharting—Bach 500 000 Mark genehmigt. Für die Feuerwehr wurde ein Mannschaftswagen zugesagt. Sollte ein Unimog gekauft werden, würden ebenfalls 60 000 Mark hereinkommen. Kleinere Beihilfen würden nochmals etwas über 20 000 Mark betragen.

Am Sonntag war es nun den Gemeindegürgern bei einer geheimen Wahl überlassen, was sie für besser fanden. Die Wahlbeteiligung war bei 80 Prozent mittelmäßig. Von 321 Wahlberechtigten gingen 132 für Ja und 119 für Nein. Sechs Stimmen waren ungültig. Mit einer knappen Mehrheit hat sich nun Grünthal für eine Großgemeinde mit Wang und Elsbeth entschieden.

Zu einem politischen Frühschoppen hatte der CSU-Ortsverband Grünthal nach Einharting eingeladen. Erschienen waren neben Mitgliedern und Interessenten auch Kreisobmann Sonnenholzner vom BBV sowie Bürgermeister Leitner von Elsbeth und CSU-Ortsvorsitzender Baumgartner von Wang, die Vorsitzender Georg Huber von Unterbierwang einleitend begrüßte.

Hauptthema der Zusammenkunft war die Gemeindegemeinschaft. Sonnenholzner erläuterte die Notwendigkeit und die Vorteile einer Zusammenlegung. Im regionalen Planungsausschuß sei Grünthal zu Elsbeth und Wang gedacht. In diesem Zusammenhang kam auch das Schulproblem zur Sprache. Es wurde bedauert, daß man den Seelsorger von Grünthal in die Babenshamer Schule, die die meisten Grünthaler Kinder besuchen, zum Religionsunterricht nicht zuläßt. Um mit seinen Kindern in Kontakt zu bleiben, versucht er jetzt an einigen Sonntagen während der Predigt Religionsunterricht zu halten.

Bürgermeister Leitner von Elsbeth bekundete, daß sein Gemeinderat für eine Zusammenlegung mit Grünthal ist. Der Beschluß liege bereits in München. Er meinte, daß es heute nicht mehr so sei, daß sich nur Gewerbe- und Industriegemeinden halten können. Bei einer Zusammenlegung sei die Regierung sehr großzügig. Er erinnerte an Mittergars. In der Zwischendiskussion kam auch das große Schulzentrum in Gars, das demnächst errichtet werden soll, zur Sprache. Baumgartner von Oberreith war der Meinung, daß auch in Wang die meisten Bürger mit einem Zusammenschluß mit Grünthal einverstanden seien. Er kam auf die Vertretung im Kreistag zu sprechen. Zehn Gemeinden im östlichen Bezirk haben seit geraumer Zeit kein Mitglied im Kreistag mehr. Nach seinen Worten sei in einer großen Gemeinde leichter ein Kreistagsmitglied zu wählen.

Mittwoch 24. Febr. 1971

WA/HA

SEITE 10

Neue Gemeinde heißt Unterreith

Grünthal läßt Straßen noch vor Zusammenlegung instandsetzen

Die Bürgerversammlung in der Gastwirtschaft Wimmer in Grünthal unter Vorsitz von Bürgermeister Ortner hatte ein umfangreiches Programm. Unter den zahlreichen Gemeindegürgern befand sich auch Pfarrer Gerstner. Das Gemeindeoberhaupt berichtete Einzelheiten über die Gestaltung der neuen Großgemeinde, in der Wang, Elsbeth und Grünthal vereinigt werden. Er gab bekannt, daß er für das Bürgermeisteramt nicht kandidieren werde. Ortner werde sich lediglich noch als Gemeinderat aufstellen lassen.

Da in Grünthal die Gemeindekanzlei nicht aufgelöst werden soll, will er bei einer Wiederwahl für die Steuergemeinde Grünthal noch verschiedene Arbeiten dort erledigen. Bürgermeister Leitner von Elsbeth hat sich bereiterklärt, für das Bürgermeisteramt zu kandidieren. Grünthal will vor der Zusammenlegung noch die Straßen instandsetzen, die nach Ansicht des Gemeinderates später weniger berücksichtigt werden. Den vorhandenen Straßenpflug und den Jagdpachtschilling soll nach den Worten des Bürgermeisters die Jagdgenossenschaft übernehmen. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, eine Mark je Quadratmeter Grund für die gebauten Straßen nachzahlen, da es in der neuen Gemeinde wahrscheinlich so ähnlich gehandhabt wird.

Bürgermeister Ortner von Grünthal soll bis zur Wahl des neuen Bürgermeisters die Amtsgeschäfte der drei Gemeinden kommissarisch verwalten. In der Abschlußbilanz des vergangenen Jahres deckten sich die Ausgaben mit den Einnahmen. Nach den Angaben des Kassiers Kiermaier betragen die Rücklagen der Gemeinde Grünthal eine beachtliche Summe.

Ein Hauptpunkt der Versammlung war die Namensbenennung der neuen Großgemeinde, zu der eine eigene Wahl notwendig war. Bei 77 abgegebenen Stimmen wählten 70 den Namen Unterreith.